



Wohnen für ALLE Lebensphasen

Beispiel: Nachbarschaftliches Wohnen – »WIR wohnen anders«

Dortmund-Brünninghausen

Norbert Post, Architekt und Stadtplaner BDA

14. Januar 2017

Ruhrnachrichten, Dortmund

Urteil: Senior darf keinen Aufzug bauen

Jahrelanger Streit endet

KARLSRUHE/COTTBUS. Ein Rentner-Ehepaar aus einem Plattenbau in Cottbus will auch im hohen Alter noch in seiner Eigentumswohnung im fünften Stock leben können. Aber gegen einen Aufzug im Treppenhaus sperren sich einige Nachbarn. Am Ende landet der Streit vor dem Bundesgerichtshof (BGH).

zum Treppenlift oder breiteren Türen in der Wohnung“, erläutert Ulrich Ropertz vom Mieterbund.

? Hat der neue Paragraph etwas gebracht?

Eher nicht, meint Ropertz. Denn die Interessen des Vermieters oder anderer können

...ssen die
...ner in aller Regel
...nden, entscheiden die Richter.

? Was bedeutet das für den 80-Jährigen?

Sein jahrelanger Kampf um den Aufzug ist gescheitert. „Wir sehen, dass er wahrscheinlich auf absehbare Zeit seine Wohnung im fünften Stock nicht mehr nutzen können“, sagt die Vorsitzende Richterin Christina Stresemann.

Anja Semmelroch

? Worüber hab
Al-

Welche Gründe sind für Ausgrenzungen im Wohnungsbau ursächlich?

- Gehbehinderung
- Sehbehinderung/Blindheit
- Körperliche oder geistige Behinderung
- Wohnen mit behindertem Kind
- Haushalt mit mehreren Kindern
- Sexuelle Orientierung
- Neigung zur Depression
- Angst vor Vereinsamung u.a.
- ...

> Abweichung von der »NORM«



10 Jahre W.I.R. e.V. Dortmund – Wohnen Innovativ Realisieren

Ziele:

- Selbstgewählte Nachbarschaft
 - Diskriminierungsfrei Wohnen
 - Tolerante Nachbarschaft
 - Aktive Nachbarschaft
 - Wohnen für alle Lebensphasen
- **»Soziales Netzwerk im Wohnumfeld«**

Aktive Mieter machen sich auf den Weg ... 2005 / 2010



»... Für die konkrete Umsetzung dieser Wohn- und Lebensvision sucht die Gruppe:

Einen Investor, der für eine bestehende Mietergruppe gemeinsam mit dem zukünftigen Bewohnern plant, baut und nachhaltig vermietet. ...

Dies (...) ist sicher ein ungewöhnlicher Weg von zukünftigen Mietern ihren zukünftigen Vermieter zu akquirieren, aber ungewöhnliche Projekte gehen ungewöhnliche Wege.«
Richard Schmidt,
Projektinitiative
»WIR Wohnen Anders«

Leitbild »Architektur als soziales Netzwerk«

Lebensqualität wird geprägt von Begegnungen und Beziehungen zu anderen Menschen, von gegenseitiger Wahrnehmung sowie selbstbestimmter Nähe und Distanz. Die gebaute Umwelt hat darauf erheblichen Einfluss.

Unsere Wohnprojekte beschreiten den Weg für neues Wohnen im Dialog zwischen Individualität und Gemeinschaft und stehen damit gegen soziale Ausgrenzung.

Der zentrale Wohnhof, der Mehrzweckraum, gemeinsame Infrastrukturangebote, Veranden und Galerien sind die Schnittstellen informeller Begegnung und Kommunikation. Ideal für alle, die eine gute Nachbarschaft schätzen.

Soziale Elemente der Architektur

Begegnung -
Raum vor der Wohnungstür

Begegnung von Alt und Jung



Fotos: C. Suhan



Demographischer Wandel – Barrierefreiheit







Foto: C. Suhan



Gemeinsame Infrastruktur

Gemeinschaftshaus

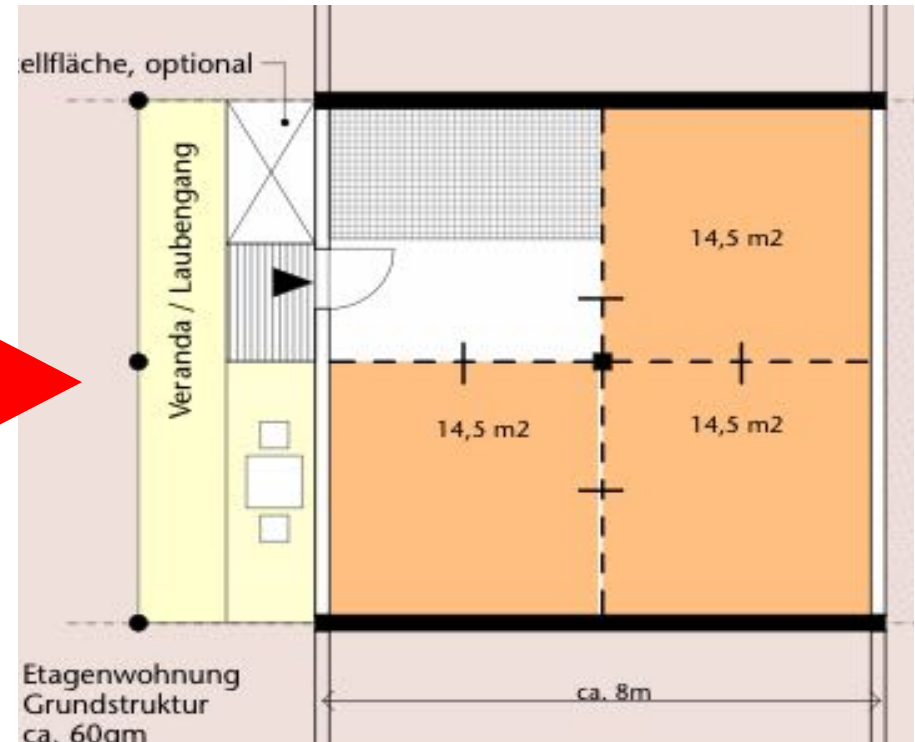
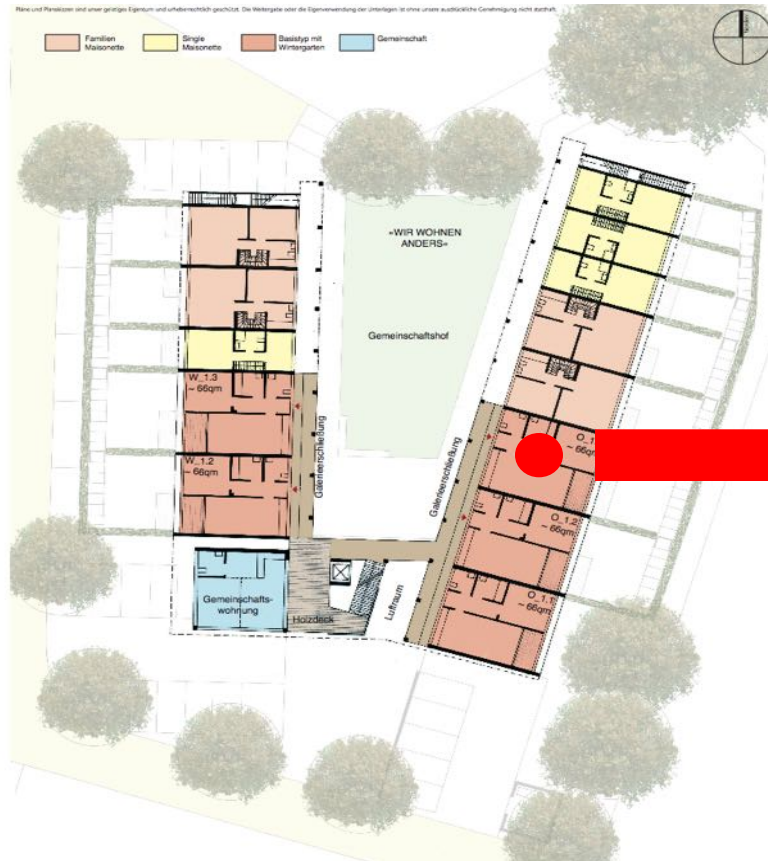
- Ort der Begegnung
- Erdgeschoss:
Werk- und Fahrradraum
- 1. Obergeschoss:
Gemeinschaftsraum, Küche,
Balkon, WC und Duschbad
- 2. Obergeschoss:
Waschsalon

Infrastruktur-Optimierung

- Gemeinsame Nutzung von
Privateigentum (z. B.
Bohrmaschine, Klavier)
- Anschaffung gemeinschaftlich
genutzter Geräte (z. B.
Waschmaschine oder Beamer)

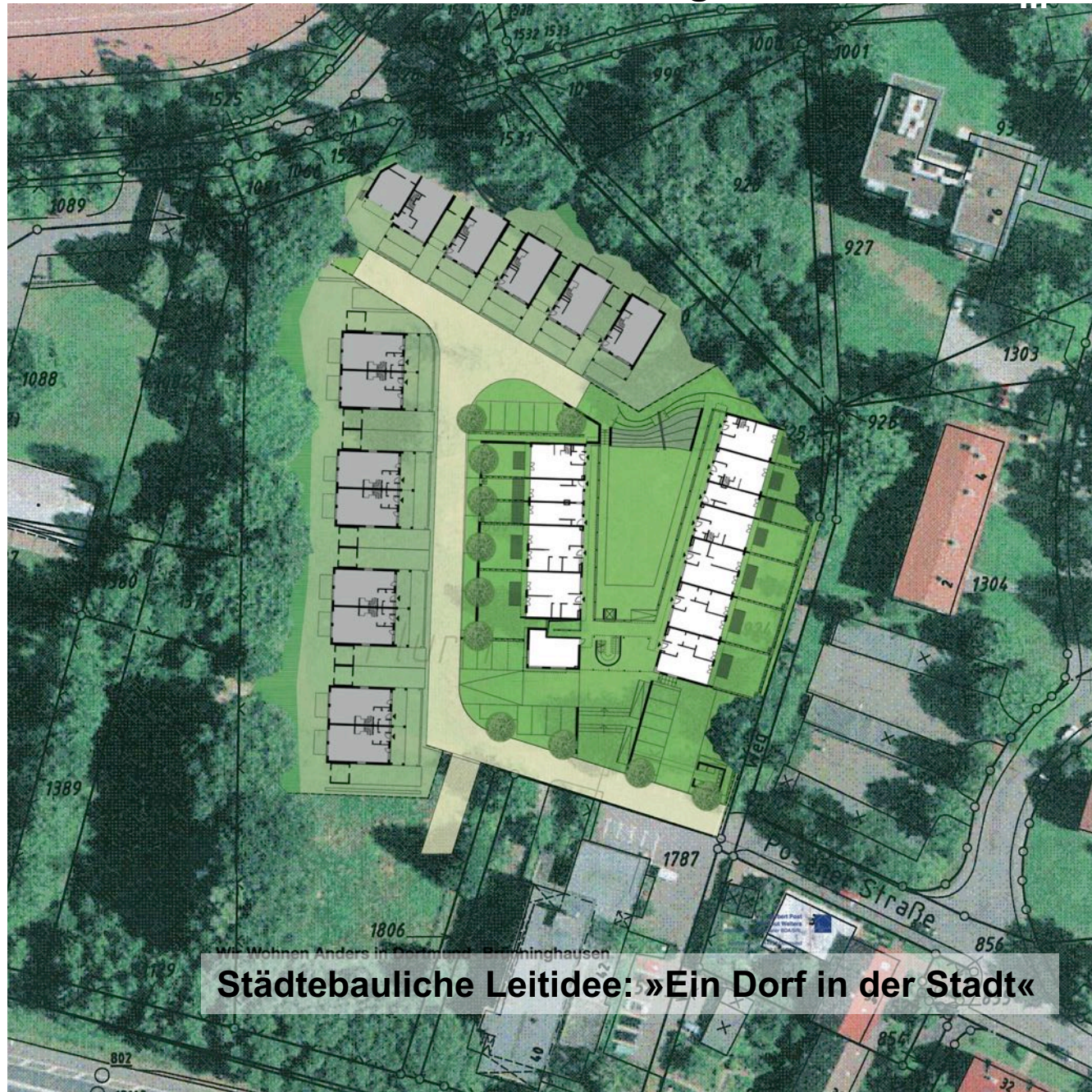
Wohnen für ALLE Lebensphasen – Inklusiv gestalten – »WIR wohnen anders« in Dortmund-Brünninghausen

2









Städtebauliche Leitidee: »Ein Dorf in der Stadt«



1. Bauherren/Mieter
als Kompetenzteam

2. Gemeinsam
Lösungen finden

3. Inklusion beginnt
im Planungsprozess



Foto: C. Suhan

Vereinbarungen zwischen Mieter und Vermieter zur Barrierefreiheit:

- Jeder muss jede Wohnung barrierefrei erreichen können.
- Wohnungen sind barrierearm gestaltet (Aufzug, Beleuchtung, Bicolor-Stufen, Namensschilder in Blindenschrift).
- Wohnungen werden nach den individuellen Bedürfnissen gestaltet und ausgestattet.
- Die DIN 18024/25 wird nur da angewendet, wo sie erforderlich ist.
- Im Bedarfsfall werden Bäder und Ausstattungen durch den Vermieter individuell angepasst (z.B. Altersbehinderung, Unfall, ...).



Soziale Schlußfolgerungen

- Architektur kann Nachbarschaften fördern
- Gute Nachbarschaften sind die Basis für soziale Netzwerke
- Soziale Netzwerke bieten praktische, soziale und kognitive Unterstützung, z.B. in Belastungs- und Krisensituationen

»Soziale Wohnprojekte« sind nicht teurer.

- nur notwendige Standards realisieren
- Erschließung zum sozialen Begegnungsraum entwickeln
- Gemeinsame Infrastruktur als Chance zum Flächensparen nutzen (Mehrzweckraum, Gästeappartement, »Waschsalon«, ...)

**Billig Bauen ist zu teuer
für unsere Gesellschaft.**



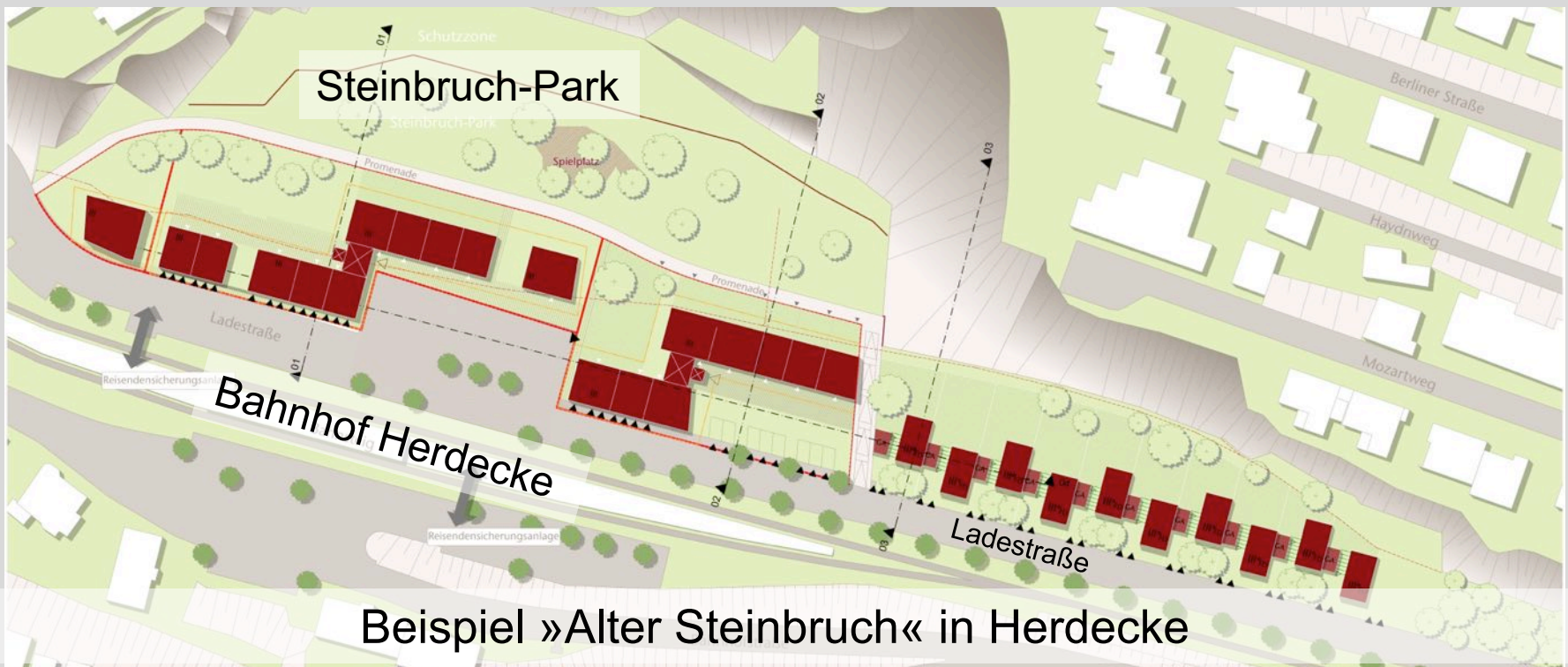
Foto: C. Suhan

Beispiel »WohnnreWIR« am Tremoniapark in Dortmund



Foto: C. Suhan

Beispiel Mehrgenerationen-Wohnhaus »Culmer Weg« in Hamm



Einladung zum

**Tag des offenen
Wohnprojekts**
in Dortmund
am 17. 09. 2017

Das Projekt
**»WIR am
Phoenix See«**
ist geöffnet von
10.00 – 12.00 Uhr

Info:
Service-Team »anders
Wohnen - anders Leben«
der Stadt Dortmund

